

11. September 2014

Das Kind (Folge 399)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Frag Mama!

Letzte Woche kam ich von den ergötzlichen Weisheiten aus Kindermund zum Fremdschämen und vom Spiegeln nerviger Kindersprüche bis zur weltweiten Suche nach den lustigsten Elternsprüchen. Und fand nur Internetseiten mit den nervigsten Elternsprüchen!

Es war zugleich eine Wiederbegegnung mit den Klassikern meiner eigenen Kindheit: Iss auf, dann gibt es schönes Wetter! Hier sieht's ja aus wie bei Hempels unterm Sofa! Mund zu, es zieht! Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt! So gehst du mir nicht aus dem Haus! Mach mal die Augen zu, und was du dann siehst, gehört dir!

Viele Elternsprüche aus früheren Zeiten funktionieren heute nicht mehr oder man muss sie übersetzen: „So lange du deine Füße unter meinem Tisch hast ...“ heißt heute „So lange du in meinem WLAN hängst ...“ Und bei „Hier ist jetzt Sendepause!“ ahnt ein moderne Kind, was von ihm erwartet wird. Aber was ist das überhaupt, eine „Sendepause“? Sendepause und Testbild – verschwundene Dinge ...

Nicht für die Schule lernst du, sondern für dein Leben. Der ist nicht vom Mama oder Papa, sondern von Seneca. Nervt aber trotzdem und ist gleichwohl richtig. Das ist das Problem. Alle Kinder spüren es, dass hinter so manchem nervigen Spruch etwas steckt, das die Jahrhunderte überdauert, weil er so falsch nicht ist.

Damit aber kommen wir zu einem echten Dilemma: Zu den aus Sicht von Kindern und Jugendlichen nervigen Sprüchen liebender Eltern gehört der Satz „Und, wie war's in der Schule?“

Was soll ich tun? Es interessiert mich wirklich! Wenn ich nicht frage, wird oft auch nichts erzählt, weil es schon wieder vergessen wurde. Weil die Busfahrt zu uns aufs Dorf lang ist. Weil es Streit in der Klasse gab. Weil das Mittagessen schmeckt. Weil die Vorfreude auf den Nachmittag im Stall groß ist.

Wo ist die Grenze zwischen Interesse und Gernerve? Man will ja später nicht zu hören bekommen, man habe sich nie interessiert, nie gefragt! Es muss von Eltern wohl jeden Tag neu austariert werden: Nicht nerven und dennoch Interesse zeigen. Interesse bereithalten, sozusagen.

Seneca hin, meine eigene Kindheit her – wie ist der aktuelle Stand? Welche Texte nerven moderne Kinder? Zuerst wollte ich mein Kind selbst einspannen, eine kleine Umfrage unter Mitschülern, da müsste doch eigentlich einiges zu holen sein!? Die Mitschüler könnten doch auf einem Zettel die nervigsten Sprüche ihrer Eltern notieren, anonym natürlich. „Gut“, sagte das Kind, „den Zettel lass ich dann in Englisch rumgehen!!“

So war das natürlich nicht gemeint, doch da das Kind andeutete, in der Großen Pause für so etwas nun wirklich keine Zeit zu haben, verzichtete ich lieber. Schließlich wollte ich es mir nicht mit der Englischlehrerin verderben.

Das Kind hat trotzdem einige kurze Sätze notiert, die es nerven, und die allerbeste Freundin steuerte dann auch noch zwei drei Statements ihrer Eltern bei. Und siehe da, das eine Kind ist genervt von „Frag Mama!“, das andere nervt „Frag Papa!“ ... Wenn es „Frag Mama!“ unter die Top Five schafft, kann es dem Kind so schlecht nicht gehen bei uns – ich bin erleichtert.

Ich werde Ihnen natürlich nicht verraten, welche Sprüche meiner Eltern ich heute selbst ver-

wende – und sei es als ironisches Zitat. „Solange du deine Füße unter meinen Tisch hast ...“ habe ich oft gehört. Heute bin ich nicht sicher, ob mein Vater das überhaupt ernst gemeint hat. Oder ob es nicht vielleicht auch bei ihm schon ein ironisches Zitat war?!

Am besten aber sind die Texte, die der Nachwuchs nicht sofort versteht, getreu dem elterlichen Motto „Wenn du schon nicht überzeugen kannst, so verwirre!“ Und da wurde ich bei meiner Recherche fündig, den merke ich mir, der wird vielleicht schon heute Mittag gebraucht:

„Nicht Schornstein – iss!“